

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sells.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sells.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnement- und Intentionen-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Der Gast des Königs.

Oedenburg, 15. Oktober.

Der jugendliche König Alexander von Serbien ist gestern Sonntag Nachmittags 3 Uhr in der ungarischen Landeshaupt- und Residenzstadt, als Gast Seiner Majestät unseres Königs, eingetroffen.

Dieser illustre Besuch im königlichen ungarischen Hoflager scheint uns ein Ereigniß von nicht zu unterschätzender politischer Tragweite.

Wir erblicken und mit uns wohl auch alle andern Politiker des Landes in dem Besuche des Königs Alexander eine Kräftigung des freundschaftlichen Verhältnisses, welches sowohl Ex-König Milan, als auch der gegenwärtige König, sein hoffnungsvoller Sohn, stets zu unserer Monarchie zu erhalten bemüht waren. Serbien ist zwar ein kleiner Staat, dessen Machtverhältnisse ihm nur einen geringen Einfluß auf die internationalen Verhältnisse ermöglichen, aber es liegt auf der Hand, daß ein freundschaftliches Verhältnis selbst zu einem kleinen Staate weit besser ist, als gespannte Verhältnisse. Und wenn auch Serbien schon durch seine geographische Lage auf ein gutes Einvernehmen mit unserer Monarchie, als wie auf sein eigenes dringendes Lebensinteresse, hingewiesen ist, so hat es doch Phasen in der neuesten Geschichte desselben gegeben, in welchen die Parteinuth daselbst dieses Interesse außer Auge ließ und eine animose, in manchen Fällen sogar herausfordernde Haltung Serbiens gegen uns bewirkte.

Der trotz seiner großen Jugend doch sehr willensstarke König wird — das beweist seine Aufmerksamkeit für unseren Monarchen — sein Land und sein Volk zu einer Politik führen, welche Hand in Hand mit Oesterreich-Ungarn geht.

Der nicht hoch genug anzuschlagende moralische Gewinn, den uns aber der Gast des Königs bringt, ist die hohe politische Bedeutung, die dadurch die ungarische Landeshaupt- und Residenzstadt gewinnt. Dadurch wurde ja der Schwerpunkt der Monarchie thatsächlich nach Budapest verlegt.

Erst mit dem königlichen Gaste unseres hohen Landesvaters ist unsere herrliche Metropole wirklich zu einer glanzvollen Residenz geworden, denn der Besuch eines Monarchen bedingt im Hofleben eine ganze Reihe von Formalitäten und Anforderungen der Etikette, welche das Hofleben erst in all seiner Prachtigkeit entfalten lassen. Unser Monarch befindet sich, wenn er einen fremden Souverän bei sich empfängt, nicht mehr in seinem Absteigequartier, sondern hält ein förmliches Hoflager mit allen Attributen und dem ganzen Pompe eines solchen. Wir glauben in dem Umstande, daß gegenwärtig die ungarische Hauptstadt der Schauplatz dieses Hoflagers ist, ein Unterpfand für die Zukunft erblicken zu sollen, daß derselben auch nach dieser Richtung hin mit aller Feierlichkeit die ihr gebührende Bedeutung allzeit gewährleistet bleiben wird.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch der Fall eines Monarchen-Entretien in Budapest nicht vereinzelt bleiben. Seine Majestät dürfte fortan auch noch andere Souveräne, vielleicht auch den deutschen Kaiser, welcher im Laufe dieses Jahres wieder zu einer Entree an unserem Hofe erwartet wird, in seiner ungarischen Residenz empfangen. Das ungarische Hoflager des ungarischen Königs wird dann kein bloßer abstrakter Begriff mehr sein; es wird sich vielleicht zu einer ständigen Institution kondensiren und dann wird das Reich des großen Mathias wieder hergestellt sein, und Ungarn nicht bloß in politisch-parlamentarischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die von diesem Lande ausgehende Lichtquelle des Königsglanzes zur wichtigeren der beiden Reichshälften werden.

Hoffmeister Edlen v. Hoffenegg zum Kommandanten der 18. Inf.-Tr.-Div.; ferner die Obersten Stefan Babic, zum Kommandanten der 25. Inf.-Brig.; August Mejer, zum Kommandanten der 2. Gebirgs-Brigade; Wilhelm Beyerle des Inf.-Reg. Nr. 16, und Theodor Höppler des Inf.-Reg. Nr. 56, zu Kommandanten dieser Regimenter; die Uebernahme des Kontre-Admirals August v. Almstein in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen; und endlich die Uebernahme des Obersten Ignaz Groß in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Die allerhöchste Sanktion. Se. Majestät hat die durch die Synode der evangelischen Kirche A. K. in der vom 7. bis 10. Juni abgehaltenen Session geschaffenen Gesetze über die verhältnismäßige Eintheilung der Kirchen-districte und die damit verbundenen Verfügungen, ferner über die allgemeine evangelische kirchliche Hilfsanstalt und über das allgemeine Pensionsinstitut sanktionirt und gleichzeitig das Kultus- und Unterrichtsministerium betraut, das im Namen des Arvaer, Neutraer, Trenesiner und Turóczer Seniorates gegen die Bestätigung der erwähnten Gesetze eingereichte Gesuch im eigenen Wirkungskreise abweisend zu erledigen.

Papst und Czar. „Daily Chronicle“ meldet: Der russische Vertreter beim Vatikan versicherte dem Papst, die Berichte über die Krankheit des Czaren seien sehr übertrieben. Die Krankheit sei zweifellos ernst, doch nicht hoffnungslos. Der Papst erklärte Herrn v. Iswolski, er wünsche lebhaft die Herstellung des Czaren, da er sein Leben als eine der besten Sicherheiten des europäischen Friedens erachte.

Der Rücktritt Caprivi's. Der „Wiener Allgemeine Zeitung“ wird aus Berlin telegraphirt: Hier ist das Gerücht verbreitet, Reichs-

Vom Tage.

Verleihungen und Ernennungen. Se. Majestät hat die Uebernahme des Generalmajors Heinrich Gabor in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; ernannt den Generalmajor Edmund

Fenilleton.

Versehlt.

Eine Erzählung aus dem Leben.
Von Sidonie Kohlen.
(Fortsetzung.)

„Er faßte den verzweifeltsten Entschluß, sie mit Gewalt zu entführen, weit fort in ein fernes Land!“

„Nach langem, vergeblichen Bemühen gelang es ihm endlich, sie allein zu finden, doch, durch seine Heftigkeit erschreckt, erkannte sie die Gefahr und entfloh.“

„Seit diesem Abende verließ sie ihr Haus nicht mehr, und jede Hoffnung mußte endlich schwinden. Da gab er sich, von nutzlosem Schmerz und Born erschöpft, dem tiefsten Kummer hin. Er jagte nicht mehr, zog nicht zum Turnier; ja, er mied die Menschen, wurde täglich kränker und des Lebens überdrüssiger. Und eines Tages kehrte er unerwartet in sein einsames Schloß zurück.“

„Sein treues Weib hatte meist dabeiin gelebt, sie war daher vielleicht die Einzige, der des Ritters Liebe unbekannt geblieben. Sie erschrad, ihn so sehr verändert zu finden, überzeugte sich jedoch bald, daß nicht Krankheit, wie er Anfangs geglaubt, sondern tiefer Gram an seinem Herzen zehre.“

„Den Grund seines Kummers kennen zu lernen, diesem abzuhelpen, war nun Tag und Nacht ihr Sinnen. Doch vergebens bemühte sie sich, sein Vertrauen zu gewinnen. Da faßte sie endlich den Entschluß, den Grund seines Kummers um jeden Preis, selbst gegen sein Wissen, kennen zu lernen. Sie hatte ihn oft stundenlang über ein Kästchen

gebeugt gesehen, dessen sie sich nun bemächtigen wollte. Lange bemühte sie sich vergebens, endlich aber gelang es ihr. Mit klopfendem Herzen öffnete sie es, es enthielt — das Bild der Geliebten und die heißesten, wildesten Klagen seines Kummers.“

„Da war es dem armen Weibe, als verdunkelte sich die Welt vor ihren Blicken. Was war sie ihm, der ihr die Welt bedeutete, gewesen?“

„Eine Last, ein Geschöpf, welches den Mann, den sie über Alles liebte, verhinderte, glücklich zu werden. „Fort! fort!“ schrie das arme, gebrochene Herz; „aus dem Wege gehen!“ war ihr einziger Gedanke. Sie setzte sich in den Besitz eines Giftes, welches ihr Gatte in einem Schränkchen aufbewahrte, und von dessen Existenz außer ihm nur sie und ihr alter Diener wußten.“

„Die Kälte und Lieblosigkeit des Gatten, welche von Tag zu Tag wuchs, brachte ihren unglückseligen Vorjaz zur Reife. Sie war allein in der Welt, mußte stumm ihr Leid tragen. In einer bösen Stunde führte sie ihr Vorhaben aus, und man fand sie eines Morgens todt auf ihrem Lager.“

„Da die Leiche auffallend schnell Zeichen der Verwesung zeigte, begrub man dieselbe rasch. Kaum aber war die kurze Leichenfeierlichkeit vorüber, als der Ritter die Burg verließ; denn die Stimme seiner Leidenschaft übertrönte die Mahnungen der Vernunft und Schicklichkeit. — Er eilte nach der Residenz.“

„Als er in der Welt, in welcher seine Geliebte lebte, wieder erschien und schon ein halbes Jahr später um die Hand des Mädchens, die ihn so ganz beherrschte, warb, erhoben sich tadelnde Stimmen gegen ihn, welche lauter wurden, als er,

ehe das Trauerjahr zu Ende war, mit ihr am Traualtar stand. Mittlerweile war in dem alten Diener der furchtbare Verdacht aufgestiegen, daß seine junge Gebieterin keines natürlichen Todes gestorben sei. Die entsetzliche Gleichgiltigkeit des Herrn und dessen überstürzte Abreise hatten seinen Verdacht hervorgerufen.“

„Wie von einer Ahnung getrieben, öffnete er den Schrank, in welchem jenes Kästchen mit dem unheimlichen Inhalte sich befunden hatte und fand letzteres offen, als hätte man in hastiger Eile sich nicht Zeit genommen, die geheime Feder zuzudrücken. Er untersuchte es, der Inhalt war verschwunden.“

„Es begab sich nun, daß um dieselbe Zeit der Bruder der Verstorbenen zurückkehrte. Die Sehnsucht, seine einzige Schwester endlich wieder zu sehen, hatte ihn in die Heimath zurückgeführt. Schon an der Grenze des Landes hörte er die Trauerkunde von ihrem Tode und eilte nach dem Schlosse, um an ihrem Sarge zu beten, den Schmerz ihres Gatten zu theilen.“

„Er fand das Schloß verlassen, ungeschmückt das einsame Grab der Schwester. Der alte Diener, der das Schloß hütete, empfing ihn.“

„Und vor dem erschütterten, tief gekränkten Bruder kam sein furchtbarer Verdacht zum ersten Male über des Alten Lippen. Er klagte den Gatten der Verstorbenen als deren Mörder an.“

„Der entsetzte Bruder verlangte nach Gerechtigkeit. Die Leiche der Unglücklichen wurde untersucht und die Art ihres Todes entdeckt.“

(Fortsetzung folgt.)

kanzler Caprivi habe in Folge des am 13. d. unter dem Vorzuge des Kaisers stattgehabten Ministerrathes seine Demission gegeben.

○ **Das elektrische Güns.** Wie man aus Güns berichtet, trägt man sich dort mit dem Plane auch für Güns die elektrische Kraft auszunutzen. Nachdem nämlich die durch das Raab-Gefälle bei Kervar erzeugte elektrische Kraft nicht ganz in Steinmanger aufgebraucht wird, so stellte Vizegespan Dr. Anton Karolyi an den Magistrat der Stadt Güns die Anfrage, ob die Stadt nicht geneigt wäre, die elektrische Beleuchtung einzuführen? Behufs Erledigung dieser Frage fand nun vorige Woche eine Sitzung des Magistrates statt, zu welcher auch der Direktor der zu erbauenden Brauerei eingeladen war und sprachen sich alle Anwesenden einmüthig für die Einführung der elektrischen Beleuchtung aus!

○ **Eine tschechische Studenten-Demonstration.** Die am 13. d. in Prag stattgehabte Versammlung des tschechischen Studentenvereins „Slavia“ wurde wegen turbulenter Szenen vom Polizeikommissar aufgelöst. Es war sogenannter „Thee-Abend.“ Der Cand. Jur. Trebický hielt einen Vortrag über die Vortheile, welche den tschechischen Studenten daraus erwachsen, wenn sie mehrere Semester an fremden Universitäten absolviren. Dabei erging sich Redner in heftigen Ausfällen gegen die tschechische Universität und gab das Lösungswort aus: „Auf nach fremden Universitäten!“ Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Auch der nächstfolgende Redner griff die Universität und die Professoren an, und wurde vom Polizeikommissar unterbrochen. Schließlich wurde die Versammlung aufgelöst, was einen furchtbaren Lärm, Proteste und zuletzt sogar Streitigkeiten hervorrief.

Aus den Comitaten.

Rust. 15. Oktober. [Orig. Korr.] (Verschiedenes.) Es ist allgemein bekannt, daß die letzte landwirthschaftliche Ausstellung heuer im Herbst in Oseprek stattfand. Welche Vortheile derlei Ausstellungen gewähren, welche Interessen dadurch gefördert und welche Erfahrungen dabei gesammelt werden, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung und wird jeder Patriot sie hoch willkommen heißen. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, beabsichtigt der landwirthschaftliche Verein des Oedenburger Komitats seine Ausstellung pro 1895 in Rust abzuhalten. Selbstverständlich wird diese Absicht und dieser Antrag von Seite der Rustler Bevölkerung mit großer Freude entgegengenommen, umso mehr als hierorts die Viehzucht sehr rationell betrieben wird, wofür auch der Umstand neuesten Zeugniß ablegt, daß gestern unser allverehrter Herr Bürgermeister v. Conrad eine Kuh mit Kalb um den Preis von 270 fl. verkaufte. Bis zur Ausstellung wäre nur zu wünschen, daß das Dampfrohr schon unsere reichgesegneten Thüren durchheile.

Nachdem noch ein namhafter Betrag für Stammaktien zu zeichnen, respektive zu decken ist, wurden von Seite der Komitatsmitglieder Apotheker Julius Dheim und Volksschullehrer Hackl die letzten Kräfte angespannt und noch zirka 20 Stammaktien à 100 fl. in unserem Städtchen an den Mann gebracht. Rust hat durch seinen festen, entschlossenen Willen und seine staunenswerthe Opferwilligkeit sich selbst übertrifft, denn die Zeichnungen in barem Gelde für Stammaktien und des abzulösenden Grundes beträgt heute schon 60.000 fl. an dem eine Einwohnerchaft von nur 1500 Seelen partizipirt. Würden alle Gemeinden und interessirten Grundbesitzer längs des Neufiedlersee's ähnlich gehandelt haben, wir genöthen bereits die Segnungen eines direkten Eisenbahn-Verkehrs.

Die Lese ist im vollsten Zuge und wird eifrig darüber debattirt, ob die jetzt schon seit sieben Tagen andauernde regnerische Witterung geschadet oder genützt hat? Unserer unmaßgeblichen Meinung nach war die Witterung in qualitativer Beziehung sehr nachtheilig. Noch vor Wochen schätzte so mancher in seinem Weingarten das anzuhoffende Ergebnis doppelt so hoch als er jetzt faktisch einheimste. Es gibt Rieden, wo die Siger von einem Focher (20 Pfund) kaum 3 bis 4 Hektoliter fechtet. Dabei ist die Ablese dermaßen erschwert, daß 8 Tagelöhner in einem Tage kaum 6 bis 7 Hektoliter Weißmaische ablefen. Sobald man die Trauben berührt, liegen zahllose Beeren auf der Erde, welche natürlich aufgeglaubt werden müssen und dies ist sehr zeitraubend. Wir konstatiren für heuer im allgemeinen eine sehr schwache Mittelse, die Qualität jedoch ist sehr befriedigend und wog der Most von Zapfenforten (Zurmint) nach Wagner's Mostwage 15 bis 17 Grad. Wäre dieses Uebermaß von Regen nicht eingetroffen, so hätten

wir einen Jahrgang von der Güte des 1868er zu gewärtigen gehabt. Punkto Mostpreise läßt sich nichts genaues mittheilen, indem die Kauflust ganz flau ist.

Neuestes.

Budapest. 14. Oktober. Zum Empfange des Königs Alexander von Serbien hatten sich auf dem mit serbischen und ungarischen Nationalfahnen reich geschmückten Bahnhofe zahlreiche Standespersonen eingefunden. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des Zuges traf Erzherzog Josef am Bahnhofe ein. Bald darauf verließ ein Hornsignal die Ankunft des Kaiser-Königs, welcher auf dem ganzen Wege von der Hofburg bis zum Bahnhofe seitens der in den Straßen angesammelten außerordentlich großen Menschenmenge Gegenstand der begeistertsten Ovationen war.

König Alexander, welcher die serbische Generalsuniform trug, stand, als der Separathofzug unter den Klängen der serbischen Nationalhymne in die Halle einfuhr, am offenen Fenster und legte, als er unseres Monarchen ansichtig wurde, die Hand salutierend an die Wäste. Als der Zug hielt, entstieg der König rasch dem Salonwagen und die beiden Monarchen wechselten warme Händedrücke. Gefolgt von den beiderseitigen Suiten fuhrn Ihre Majestäten unter stürmischen Ovationen der massenhaften Menschenmenge in die Hofburg.

Um 6 Uhr Abends fand in der Hofburg zu Ehren des Königs von Serbien ein Galadiner zu 62 Gedecken statt.

Um 8 Uhr Abends erschien der Kaiser-König mit dem König Alexander in der Hofoper und wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse bei.

Budapest. 14. Oktober. Der Minister-Präsident Windischgrätz, Handelsminister Graf Wurmbbrandt und Ackerbauminister Falkenhayn sind gestern hier eingetroffen, um mit den ungarischen Ministern über den Zollkonflikt mit Frankreich zu verathen. Frankreich verlangt auf Grund der Weistbegünstigung, daß die französischen Weine zum selben Zolle wie italienische nach Oesterreich-Ungarn eingeführt werden sollen. Bei Verweigerung dieser Begünstigung droht Frankreich die Ausfuhr von Holzsaubauben nach Frankreich unmöglich zu machen.

Aronberg am Taunus. 14. Oktober. Der deutsche Kaiser ist um 8 Uhr 35 Min. Vormittags hier eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich empfangen worden. Derselbe begab sich direkt nach dem Schlosse Friedrichshof.

Athen. 14. Oktober. „Afti“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nicht vor dem 22. d. M. nach Corfu abreisen werden. Die Fahrt der Majestäten durch den Bosporus wird an Bord eines unter Handelsflagge fahrenden russischen Schiffes unter Wahrung des strengsten Incognitos erfolgen.

Lemberg. 14. Oktober. Im Rathhause wurde heute Vormittags in Anwesenheit der Mitglieder des Landesauschusses und des Lemberger Gemeinderathes der galizische Städtetag eröffnet. Nach der Wahl des Bürgermeisters Dr. Dworski zum Vorsitzenden beschloß die Versammlung alljährlich einen Städtetag einzuberufen. Gleichzeitig erfolgte die Wahl eines fünfgliedrigen Exekutivkomites zur Vorberathung.

Prag. 14. Oktober. Demnächst wird ein deutsch-nationaler Parteitag nach Reichenberg einberufen werden.

Mannheim. 14. Oktober. Vormittags wurde unter zahlreicher Theilnahme das vom Professor Oberlein geschaffene Reiterstandbild des Kaisers Wilhelm I. enthüllt. Anwesend waren: der Großherzog, die Großherzogin, sowie das erbgroßherzogliche Paar von Baden, der Kronprinz von Schweden und als Vertreter des Kaisers der Kommandirende des 13. Armeekorps General v. Albedyll.

Brüssel. 14. Oktober. Die Wahlen vollzogen sich — mit Ausnahme einiger persönlicher Streitigkeiten — in Ruhe. Nur in Alost kamen Zusammenstöße zwischen den Parteigängern Woeste's und Daen's vor. Um 2 Uhr Nachmittags wurde der Wahlact, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, geschlossen.

Irakau. 14. Oktober. Heute Vormittags fand hier in der gedeckten Reitschule neben der Kapuzinerkirche eine Arbeiter-Versammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes statt, die einen ruhigen Verlauf nahm.

13 Arbeiter wurden wegen Rentenzverhaftet.

Barcelona. 14. Oktober. In Berga explodirte eine Dynamitpatrone vor dem Fenster des Minen-Direktors. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Drei Bergleute sind verhaftet worden.

Lokal-Beitrag.

Handels- und Gewerbe-Kammer.

Sitzung vom 11. Oktober 1894.

(Schluß.)

Nachdem der Stoober Thon sich sowohl seiner chemischen Zusammensetzung nach, als auch seiner großen Feuerfestigkeit wegen hierzu laut fachmännischer Analyse und durchgeführten Feuerproben vorzüglich eignet, verschließt sich auch eine hohe Regierung in Voraussetzung einer werththätigen Unterstützung dieses Unternehmens von Seite der hiezu berufenen Faktoren und einer entsprechenden Theiligung des Privatkapitals, diesem Wunsche nicht, und soll laut einer am 4. September l. J. gemachten mündlichen Mittheilung des Landes-Gewerbe-Inspektors Sterényi, zur Berathung der aufgeworfenen Frage und Festsetzung der Grundbedingungen des geplanten Unternehmens, noch im Laufe des Monats Oktober eine Enquete hier in Oedenburg abgehalten werden.

Die vom Fachlehrer Bernhard Wildner entworfenen Kostenvoranschläge liegen bereits im Bureau der Kammer vor, und ersuche ich die löbliche Kammer einerseits zum genaueren Studium derselben, andererseits aber zur Vertretung der Kammer bei der erwähnten Enquete, eine aus 5-6 Mitgliedern bestehende Kommission erwählen zu wollen.

Diesem Antrage entsprechend werden von Seite der Kammer in diese Enquete die Herren P. Müller, L. Rath und Kammerpräsident, ferner die Herren Kammerathen Ignaz Steiner, August Friedrich, Ferdinand Boor und Herr Kammersekretär Kirchnopf gewählt.

Nach Verhandlung des Programmes kamen noch folgende Gegenstände zur Erledigung:

Die Zuzuschrift der hiesigen Filiale der österr. Bank, wegen Wahl von Wechseln anstatt der mit Ende l. J. in Oedenburg und Großkanizsa Austretenden.

In Folge dessen werden für Oedenburg die austretenden Herren: Adolf Geyschlager, Paul Müller, Joh. Baptist Rusch und Anton Schwarz abermals in Vorschlag gebracht, und außer diesen auch die Herren Moriz Spitzer, Weinhandler und Samuel Steiner, Frucht- und Produktenhändler in Oedenburg vorgeschlagen. Für Großkanizsa werden ebenfalls die austretenden Herren Leopold Eben-spanger, Alfred Grünhut, Moriz Stern und Viktor Bettelheim neuerlich, und außerdem noch die Herren Louis Blau, Produkten- und Spiritushändler, ferner Herr Bernhard Lenguel, Kaufmann und Kommissionsär in Großkanizsa vorgeschlagen.

Das Gesuch des altershalber arbeitsunfähig gewordenen Schneidermeisters Stefan Sarka, wird in Ermanglung eines Fondes für derlei Auslagen abweislich beschieden.

Herr Vizepräsident Julius Lenck stellt den mündlichen Antrag, an den Herrn Minister für Kultus und Unterricht eine Repräsentation zu richten, und auch Se. Excellenz den Herrn Handelsminister zu bitten diese Repräsentation zu unterstützen, daß es dem Herrn Realschulprofessor Dr. Wallner an der hiesigen Oberrealschule gestattet werde, auch in der Zukunft, wie seit Jahren, über Ansuchen der Kommune und der hiesigen Industriellen und Händler chemische Analysen vorzunehmen, da die Weinhandler, Farber u. s. w. oft in die Lage kommen, solche Analysen zu brauchen, welche von anders wo zu beschaffen sehr zeitraubend und kostspielig ist, und welche zu untersagen der Kommune gegenüber, welche diese Lehranstalt mit einem ansehnlichen Betrag subventionirt, doch wenig Zuverlässigkeit zeigt. Da dem genannten Herrn Professor die Vor-nahme von solchen Analysen seitens seiner vorgesetzten Schulbehörde nun mit einem Male untersagt worden ist, wäre wegen Wiedergestattung der oben-erwähnte Schritt zu thun. In diesem Sinne wird an die beiden erwähnten Ministerien repräsentirt werden.

Ferner stellt Herr Kammerath Ferdinand Boor den Antrag, an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister in Angelegenheit des Mattersdorfer Eisenbahnviaduktes zu repräsentiren. Denn dieser Viadukt an dem die Repräsentationsarbeiten permanent sind, sei in einem sehr besorgnißerregenden Bauzustande, da sich das Baumaterialie nicht gehörig bindet. Es wäre daher an Se. Excellenz die Bitte zu stellen den baulichen Zustand dieses Viaduktes

fachmännisch prüfen zu lassen und dem Ergebnisse gemäß zu beschließen. In diesem Sinne wird repräsentirt.

Herr Kammerrath R. Klaber stellt den Antrag, an Se. Excellenz zu repräsentiren, damit über den, durch die Kommune Oedenburg unlängst unterbreiteten Tarif betreff der Pflastermauth, vor Anhörung der Kammer kein Beschluß gefaßt, sondern dieser Tarif vor endgiltiger Entscheidung der Kammer zur Begutachtung hinausgegeben werden möge.

In diesem Sinne wird an den Herrn Minister eine Repräsentation gerichtet.

Schluß der Sitzung um 1/2 6 Uhr.

Lokalnotizen.

* **Niesige Besitzveränderungen.** Nach Johann Brinner erbten Steeg geborne Katharina Brinner, dann die mindj. Theresia, Lucie, Karl, Sofie und Susanna Brinner dessen Antheil vom Hause Nr. 46 in der Schlupfergasse, ferner von 1 Harnler-, 1 Dudles-, 1 Neuberg- und 1 Königsberg-Weingarten, 1 Stübel-, 1 Schlagbruck-, 1 Rosten-, 1 Große Furth und 1 Dudles-Acker. — Nach Adolf Kremjner erbten Karl, Ludovika, Alexander, Hermine, Rudolf und Irene Kremjner dessen Antheile von 1 Waizner- und 1 Raniisch-Weingarten. — Karl Unger und Gattin Sofie Jünger kauften von Tobias Predl aus Hartau 1 Urbesfeld- und 1 Kranawet-Acker mit 1047 resp. 741 □-Klstr. zusammen um 730 fl. — Von Andreas Boor kauften: a) Josef Moser und Gattin Barbara Kropf 1 Zudengarten mit 71.1 □-Klstr. um 213 fl. 30 kr., b) Ferdinand Zberer und Gattin Susanna Schöly 1 Zudengarten mit 62.3 □-Klstr. um 186 fl. 90 kr. — Nach Franz Schaller erbte dessen Antheil von 1 Erdburger-Weingarten Mathias und Franz Schaller, welche diesen Antheil dann an Johann Schunda und Gattin Anna Hammel verkauften. Josef Fürst und Gattin Bertha Unger kauften von Karl Fallo und Gattin Louise Schmied 1 Kühberg-Obstgarten mit 265 □-Klstr. um 130 fl. — Ferdinand Schranz und Gattin Rosina Breindl kauften von Witwe Trescher geb. Sofie Salamon 1 Steinhäufen-Weingarten mit 348 □-Klstr. um 205 fl. — Koloman Ungar kaufte von Witwe Fürst geb. Rosina Kohn das Haus Nr. 9 in der Wienergasse um 8000 fl.

* **Gutskauf.** Der Großgrundbesitzer Herr Ladislav v. Soly mosy wohnhaft in M. Losz kaufte das in Pinnye, Szecseny, und Kovezd gelegene adeliche Gut des Herrn Josef v. Döry, wohnhaft in Mihalyi, sammt allem Zugehör um 120.000 fl. ö. W.

* **Der Durchgang durch die „Krone.“** Mit Bezug auf diese in einer unserer jüngsten Nummern veröffentlichte Notiz ersucht uns der Eigentümer des Gasthofes zur „Krone“, Herr Josef Hauer (nicht Anton) um Aufnahme folgender Erklärung: Der Grund, daß ich im Einverständnisse mit meinem Pächter Herrn Stranzl den freiwilligen Durchgang durch die „Krone“ sperren ließ, ist in erster Reihe darin zu suchen, daß mein Pächter das Haus gegen die Unreinlichkeiten des daselbst tagsüber in großen Massen verkehrenden Publikums nicht zu schützen vermochte und ferner auch darum, weil meine im Monate Februar an die Stadtbehörde gerichtete Eingabe wegen Entschädigung nicht nur bisher keine Erledigung fand, sondern ich nach neun Monaten nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurde.

Nachdem andere hiesige Hausbesitzer für den Durchgang durch ihre Häuser von der Stadt entschädigt werden, dürfte es auch meinerseits kein unbilliges Verlangen sein, wenn ich auf eine solche Entschädigung Anspruch erhebe. Oedenburg, 15. Oktober 1894. Josef Hauer.

* **Das „Westungarische Volksblatt“** geht ein. Wie einfallig und konfus das hier, behufs Ausrottung der „Oedenburger Zeitung“ krampfhaft in Bewegung gesetzte „Westungarische Volksblatt“ in seinem jammervollen Dasein bereits geworden ist, geht wohl daraus klar und deutlich genug hervor, daß sich dieses „Schmierblatt“ in einem wüthenden Gallimathias über unsere Gratis-Prämien und Reklame-Praxis hinreißend läßt, in Nr. 107 selbst einzugestehen, daß es demnächst — „flöten gehen wird.“ Nun, überraschend ist diese Mittheilung keineswegs, aber wenn ein Zeitungsblatt selbst annunzt, daß es bereits aus dem letzten Loche pfeift, so ist dies eine so bemerkenswerthe — Naivetät, daß sie auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden verdient.

*) Bitte, diesen „Kosenamen“ verbreitete vor einigen Wochen das „Westungarische Volksblatt“ über sich selbst, mit seiner eigenen Druckschwärze, in seinen eigenen Spalten!!!

* **Oedenburger Zitherbund.** Das Sonntag Abends im kleinen Kasinosale abgehaltene Konzert des „Oedenburger Zitherbund“ erfreute sich ziemlich zahlreichen Besuches. Aus dem hübschen Programme sei in erster Reihe der vom St. Pöltener Zithermeister Traugott Hammel dem Bunde gewidmete elektrifizirte Marsch „Elyen Sopron“ hervorgehoben, mit welchem das Konzert eröffnet wurde. Diese Pièce sowohl, wie das vom Zitherlehrer Herrn Fritz Mayer komponirte reizende Tonstück „A czigany dala“ fanden stürmischen Beifall. Herr Fritz Mayer zeigte übrigens nicht bloß mit dem Vortrage seiner eigenen Komposition, sondern auch bei allen anderen zu Gehör gebrachten Konzerten theils als Vortragender, theils als Lehrer seine Meisterchaft im Zitherspiele. Er selbst spielt wunderhübsch und seine Schüler — aus solchen setzt sich der Zitherbund zumeist zusammen — sind auf dem besten Wege, ihm's nachzumachen. Dies gilt namentlich von Fräulein Karoline Vorsch, welche mit dem Solovortrage einer Konzert-Reverie großen Beifall erntete. Von den Mitwirkenden seien des Weiteren anerkennend hervorgehoben die Damen Ernst, Krohner, Supper, Freund, Paar, Zepko und die Herren Hoffmann, Hubar, Trogmayer, Unger, Zepko und Zügn, die sich sammt und sonders im Ensemblespiele vorzüglich betheiligten.

Herr Karl Ludwig bereicherte das Programm mit einigen seiner prächtigen Kompletvorträge, denen man bekanntlich nicht müde wird zuzuhören. Auch diesmal mußte Herr Ludwig seine programmäßigen Vorträge aufstücken und gegen endlosen Applaus austauschen. Das Akkompagnement besorgte in liebenswürdigster Weise Herr Th. Weinhard.

Dem Konzerte folgte ein gemeinsames Souper mit hübscher Tombola und diesem ein frisches und frohes Länzchen bis in die frühen Morgenstunden hinein.

* **Eine Zigeunerin,** die vor Kurzem aus dem Mattersdorfer Gefängnisse entsprungen, wurde von einem Gensdarmen Montag Vormittags hier erfaßt und sofort der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Der betreffende Gefängnißwärter, dessen Unachtsamkeit die Flucht der Zigeunerin ermöglichte, wurde von der Oberstaatsanwaltschaft strafweise nach Szolnok verlegt.

* **Todesfall.** Der seit 20 Jahren als Magazineur im Dienste der Südbahn stehende Herr Ludwig Rozicek ist Sonntag Morgens im 57. Lebensjahre gestorben. Rozicek, der als Magazineur hier in Oedenburg pflichteifrig und gewissenhaft wirkte, stammt aus Ryzdashow (Böhmen) und hinterläßt außer einer gebrochenen Witwe, vier tiefbeträubte Töchter. Das Leichenbegängniß Rozicek's fand Montag Nachmittags 2 Uhr von der Todtenkammer aus unter großer Theilnahme auf dem israelitischen Friedhofe statt. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Die Weinlese in Güns.** Man schreibt uns unterm 14. d. von dort: „Die Weinlese ist bereits fast in allen unseren Rieden vollzogen und hat ein nur relativ befriedigendes Resultat geliefert; wie überall in den benachbarten Komitaten, ist nämlich die Qualität dort durchwegs vorzüglich, wo nicht die Mäuse oder der anhaltende Regen die Beeren beschädigt und Fäulniß erzeugt haben, aber die Quantität ist weit unter Mittel. Der bisher verkaufte Most wurde mit 12 bis 14 fl., sowohl von den weißen, als von den rothen Sorten bezahlt.“

Theater, Kunst und Literatur.

— **Freund Felix.** Felix — das heißt „der Glückliche“; „Freund Felix“ aber heißt nur bedingungsweise so. Die Gené'sche Operette „Freund Felix“ vermochte bei ihrer gestrigen Premiere keinen vollen und ganzen Erfolg zu erringen und die Schuld daran möchten wir in erster Reihe dem dürftigen Textbuche zuschieben. Daselbe behandelt das bekannte Sujet „Von Sieben die Häßlichsen“, ist aber in seinem dramatischen Zusammenhange etwas locker und in seinem Humor recht schal. Eine der besten Nummern der Operette, das Couplet „Was Menschenhände Alles können“, ließe sich ganz treffend auf das Libretto selbst anwenden und ohne seiner Wirksamkeit besonders nahezutreten, staunt mancher Hörer unter Gähnen, was Menschenhände Alles können.

Zur Entschuldigung sei angeführt, daß viele Reime im Libretto auch nicht besser sind, als der hier verbrochene.

Gené's Musik ist zierlich und adrett, man findet überall Gené, — allerdings nur seltener Genie heraus. Einige Arien, wie das „Lied von der Liebe“, ein „Zankduett“ Ernestinens und Katharinens, das Liedchen „Eine schwache Seite

hat jede Frau“ und Anderes ist überaus hübsch gemacht, die Instrumentirung sehr sorgfältig, trotzdem an einigen Stellen das Blech zu sehr in den Vordergrund tritt und die ganze Operette reich an musikalischen Ideen. Gené ist zweifellos einer der besten Operettenkomponisten und es ist gewiß nicht seine Schuld, wenn die leichtfließende, stellenweise unternehmend feste Musik in „Freund Felix“ nicht die verdiente volle Wirkung erzielt.

Die Operette ist kein Schlager, — immerhin ist sie aber eines der brauchbarsten Bühnenwerke unter den Operetten-Novitäten und verdient in ein Theaterrepertoire aufgenommen zu werden.

Es gab denn auch bei der gestrigen Premiere keine imponirenden Beifallsstürme, doch mag die Operette für wenige Wiederholungen immerhin bestehen und verdient sie auch, vermöge ihrer Musik, des Leisteren angehört zu werden.

Die Aufführung war in allen Details sehr brav; die Damen Wallner und Genschar sangen ihre Rollen anmuthig und wohlgefällig. Herr Fauschke brachte seinen Part zu voller Geltung und die Herren Schmidt-Renner und Schönau entsprachen ebenfalls aufs Beste. Die Damen Zwerenz, Krug und Kraft repräsentirten sehr wirksam ein altes Preisrichterinnen-Terzett, Herr Wiegand „Gärtner“ brachte eine hübsche Episode und der Chor sang nicht nur exakt die Arien Gené's, sondern zugleich auch das Lob des Kapellmeisters Wallner.

Die Operette ist von Direktor Schreiber sehr hübsch ausgestattet worden. — v. —

Gerichtshalle.

Schlusshandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.
Am 18. Oktober 1894.

Wider Magdalena Mansberger vereh. Mathias Schöffmann aus Sopron, wegen Verbrechen der Veruntreuung, —

wider Franz Rosman, Boriska und Stefan Horvath (Babos) aus Beszékány, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, —

wider Josef Mesko (Megyesi Keki) aus Kapuvár, wegen Verbrechen der den Tod verursachten schweren körperlichen Beschädigung.

Telegramme der „Oedenburg. Zeitg.“

Budapest, 15. Oktober. König Alexander von Serbien fuhr heute in Begleitung Seiner Majestät unseres Monarchen, um 10 Uhr Vormittags zu den Hofjagden nach Gödöllő ab, woselbst Ihre Majestäten um 1/2 12 Uhr eintrafen. Das Dejeuner wurde während der Fahrt eingenommen. Auf dem Bahnhofe hatten sich Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Toskana und die Hofchargen zum Empfange eingefunden. Vom Bahnhofe aus fuhren die Majestäten in den Parafiter-Wald, wo die Jagd aufgenommen wurde. Um 4 Uhr Nachmittags war dieselbe beendet und um 6 Uhr Abends ist Diner bei Hofe, vor welchem der Serbenkönig Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vorgestellt werden wird.

Wien, 15. Oktober. An dem, in der Wiener-Neustädter Militär-Akademie abgehaltenen Erinnerungsfeste derjenigen Akademiker, die vor 50 Jahren Zöglinge der Anstalt waren, nahmen 20 Herren Theil, darunter die Generale: Baron Fejervary und Baron Waldstätten. Beim Diner toastirte der in der italienischen Armee dienende Oberst v. Pastori auf die Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen mit der italienischen Armee, indem Redner versicherte, daß unsere k. u. k. Armee im italienischen Heere die allseitige Sympathie und hohe Werthschätzung genieße. Oberst Pastori schloß mit einem „Hoch“ auf die obersten Kriegsherren beider Armeen, als die erhabenen Träger des Alltagsgedankens. Der Toast wurde begeistert aufgenommen.

Mannheim, 15. Oktober. Bei dem Festmahle anlässlich der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. brachte der Großherzog ein „Hoch“ auf den regierenden deutschen Kaiser aus; es möge an dem glorreich Errungenen allzeit festgehalten werden und dem Kaiser die Kraft verliehen sein, daß das, was Kaiser Wilhelm I. mit so vielem Blute und aufopfernder Hingebung geschaffen hat, nicht nur erhalten, sondern zu immer weiterem Gedeihen geführt werde.

Brüssel, 15. Oktober. Bei den erforderlich werdenden Stichwahlen geben die Sozialisten den Ausschlag. Wenn eine Verständigung zwischen den Sozialisten und Liberalen scheitern sollte, so würden in Brüssel 18 Katholiken in den gesetzgebenden Körper gelangen. In Mons ge-

wannen die Liberalen die Siege für den Senat; die Kammererfolge werden wahrscheinlich den Sozialisten zufallen, wodurch den gemäßigten Liberalen weitere sechs Siege entrisen würden. Bis jetzt verlieren die Liberalen 31 Kammererfolge, zumeist an die Sozialisten. Die Katholiken büßten 7 Siege ein, davon fallen auf die Liberalen 5, und 2 auf die Sozialisten.

Brüssel, 15. Oktober. Das Resultat der gestrigen Wahlen, welche zum ersten Male auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes vollzogen wurden, brachte einen erheblichen Verlust für den gemäßigten Liberalismus. Die Sozialisten eroberten einen Theil der liberalen Siege; die Katholiken behalten die Majorität und bleiben Regierungspartei. Die Resultate der Wahl werden heute Abends offiziell bekannt gegeben werden.

Wenn der Ministerpräsident in Rivelle gegen den liberalen Gegenkandidaten gewählt wurde, dann wird das Cabinet wieder vollständig in der Kammer erscheinen. Seine Wahl hängt von den Stimmen der Sozialisten ab.

Kapuvár, 15. Oktober. Die hiesige herrschaftliche Mühle ist total niedergebrannt.

Budapest, 15. Oktober. (Fruchtbörse) Herbst-Weizen 6.22-23, Frühjahr-Weizen 6.67-69, Herbst-Roggen 5.30-32, Frühjahr-Roggen 5.70-71, Mai-Weizen 5.89-90, Oktober-Mais 6.07-09, Herbst-Hafer 5.81-83, Frühjahr-Hafer 6.25-30, Weizen-Offerte ergiebig. Weizenzufuhr 45,000 Mtr. Kauflust reger. Tendenz fest. Verkehr flott 2 1/2 kr. höher. Roggen 5 kr., Hafer 5 kr., Gerste 5 kr. fester. Auch Mais fest behauptet: 6.20-30. Regenwetter.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: A. Schreiber.

Abonnement Nr. 16.

Dienstag, den 16. Oktober 1894.

Der Gh'mann vor der Thür

Komische Operette in 1 Akt nach dem Französischen von C. Treumann. Musik von Jacques Offenbach.

Diesem geht vor:
Die Hochzeitsreise.
Luftspiel in 2 Aufzügen von Roderich Ben edig.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 15. Oktober 1894.

Weizen 6.— bis 6.30, Korn 5.30 bis 5.35, Gerste 6.— bis 7.—, Hafer 6.10 bis 6.30, Heu 2.20 bis —, Strohh. 1.30 bis 1.50.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 15. Oktober.

Gemeinliche Rente... 99 20	Ung. Credit	466 25
Ung. Gold-Kronenrente 122 20	Vänderbank	267 50
4% ung. Kronen-Rente 96 75	Unionbank	281 25
Ung. Grundrentlastigen. 96 40	Staatsbahn	365 75
Anglobank	Lombarden	105 —
Bankverein	Napoleon'd'or	9 89
Defferr. Credit	Markt	60 98

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Feinstes
Königsmehl Nr. 0, pr. Kilo um 12 1/2 kr.

Bestes
Weiß-Roggenmehl pr. Kilo um 8 kr.

liefert
Gustav Forster jun.,
Oedenburg, Kleine Gasse Nr. 2.

Die Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121,
liefert Drucksorten aller Art je nach Wunsch
in einfacher oder reichster Ausstattung.

Heute Abends 8 Uhr **Lemberger**
Ziehung **Ausstellungs-Lose à 1 fl.**

Haupttreffer 60.000 Gulden

11 Lose 10 fl., 6 Lose 5 fl. 50 kr.
für Porto u. Gewinnliste sind 20 kr.
beizulegen.

LOTTERIE-BUREAU
der Lemberger Landes-Ausstellung
Wien, I., Bartensteingasse 4.

Kaffee-Spezialitäten

per Kilo										
Cuba (Ceylon)	fl. 2.12	2.—	2.—	2.—	1.86	1.86	1.84	1.76	1.64	1.54
Neilgherry	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Portorico	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Mocca	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Menado	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Gold-Java	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Neilgherry	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Portorico	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Jamaica	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Santos	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Santos	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"

Vanille feinst bourbon

zu den billigsten Preisen liefert:

Gustav Forster jr.
Oedenburg, Kleine Gasse Nr. 2.

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg.

Bis jetzt unübertroffen!!!

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen ist.

W. Maager's
echter, gereinigter



LEBERTHRAN

(in gesetzlich geschützter Adjustierung)

von
Wilhelm Maager
in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. — Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage Wien, III.3., Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der öst.-ung. Monarchie. In Oedenburg bei Eugen Gräner's Witwe und Ludwig Molnár, Apotheker.

W. Maager, Wien

III.3., Heumarkt 3.

716

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Gutskauf. 721

Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht: Ein adeliges Gut im Preise bis zu 150.000 fl. und eine Herrschaft im Preise bis zu 500.000 fl. Gewünscht wird: Gutes Ackerland, werthvoller Wald, Castell, gute Wirtschaftsgebäude. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbittet **Richard Pat.** Wien, IV., Margarethenstr. 12.

Für 718

Wahn- u. Fußbengel

wird ein Bäckergehilfe nach Wien gesucht. Offerten unter „Bengel“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien.

Die Wechselstube der Oedenburger

Bau- u. Bodenkreditbank

empfeilt als **vorzügliche Kapitalsanlage** die

4 1/2 % Pfandbriefe

und die

4 % u. 4 1/2 % Kommunal-Obligationen

der

Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparkassen

provisionsfrei zum amtlichen Tageskurse.

Coupon-Einlösungen franko.

Oedenburger Bau- u. Bodenkreditbank.